Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 56 (1979)

Heft: 9

Rubrik: Chronik ; Liturgischer Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen, führ uns nicht in Versuchung, die uns zu tödlicher Gefahr werden kann.
Wenn Jesus dieses Gebet ins «Vater Unser» aufgenommen hat, so geschah das nicht nur, weil er es so von klein auf gelernt hat. Dahinter steht seine persönliche Erfahrung. Er selber wurde versucht, nicht vom Teufel, sondern von Umwelteinflüssen, von den Menschen mit ihrem Egoismus: ihrer Geltungssucht, Machtsucht, Genusssucht, von feindlichen Menschen, die ihn von seiner Sendung, seinem Auftrag abbringen und so zu Ungehorsam, zu Rebellion gegen Gott verführen wollten. Jesus selber hat in seinem Tiefsten die erschreckende Gefahr solcher Versuchung durchgelitten und an sich erfahren: nur im Flehen zu Gott ist der Mensch fähig, die lebensbedrohende Gefahr der Rebellion gegen Gott zu vermeiden. Diese lebensbedrohende Gefahr verfolgt uns wie ein Schatten immer und überall. Darum darf auch unser Flehen «Führe uns nicht in Versuchung» nie aufhören, muss unser Leben ebenfalls wie ein Schatten, ein schützender, helfender Schatten begleiten. Wenn wir den Schutz dieser «Vater Unser»-Bitte immer bei uns tragen, dann kann uns nichts passieren. Das heisst nicht, dass wir nie schwach werden könnten. Wir werden damit rechnen müssen, dass wir da oder dort immer wieder versagen und vor Gott schuldig werden. Solche beständige Anfälligkeit könnte uns beängstigen. Jesus wusste darum. Er hat uns aber auch dafür einen Trost hinterlassen: «Beunruhigt euch nicht. Vertraut Gott und vertraut auch mir ... Ich habe die Welt schon besiegt» (Jo 14,1; 16,33). Und weiter: «Glaubt mir: der Vater wird euch alles geben, worum ihr ihn bittet, wenn ihr euch dabei auf mich beruft. Bisher habt ihr nichts unter Berufung auf mich erbeten. Bittet, und er wird euch beschenken, damit eure Freude vollkommen wird» (Jo 16,23f). Darum wollen wir uns nicht in Sorgen aufreiben über unser oder unserer Lieben Heil, sondern im Vertrauen auf Erhörung für uns und unsere Lieben und alle Menschen immer wieder beten: «Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Übel.»

Chronik

P. Notker Strässle

August
Mitten in der Ferienzeit startet meine Chronik, wo unzählige Menschen nach Entspannung und Erholung suchen. Am Wallfahrtsort spürt man die Ferienzeit an den Scharen von Touristen und Kunstbeflissenen, bis es in der Mitte des Monats, zur Zeit des Schulanfangs, wieder ruhiger wird.

Der 15. August, Mariä Aufnahme in den Himmel, wird im Solothurnischen als Feiertag begangen und bewies auch dieses Jahr wieder auf ganz eindrückliche Weise seine Beliebtheit als Wallfahrtstag. Natürlich mag das «Wetter nach Wunsch» auch das Seine beigetragen haben, dass ein schwer übersehbarer Pilgerstrom die Gottesdienste besuchte. Man ist gut beraten, die Worte des Festpredigers zu beherzigen und Maria als Vorbild christlicher Hoffnung anzurufen, denn «wo unser Glaube ohne Hoffnung ist, ist er ohne Grund.» — Die Sonne geizte auch an den beiden Krankentagen (21./22. August) nicht, was viele Behinderte und Kranke dazu nutzten, der Gnadenmutter ihre Anliegen persönlich zu bringen. Trost wird dem Suchenden zuteil, wenn er die Gedanken aus der Predigt zu verwirklichen bestrebt ist, dass nämlich Leid nicht nur negativ gewertet werden darf. Wenn das Leid richtig getragen wird, gehen neue Reichtümer, neue Tiefen auf, die man rückblickend nicht mehr missen möchte. Der Vergleich mit dem vergrabenen Schatz im Acker (Mt 13,44) wird manchem die Last seiner Leiden leichter machen.

Eine besondere Freude erlebten Klostergemeinschaft und Pilger im Gottesdienst des ersten Krankentages, als Weihbischof Otto Wüst unseren Frater Peter zum Diakon weihte. Vielen ist nur der Name dieses Amtes bekannt, die Diakonatsweihe wird als «Durchgangsstufe» zur Priesterweihe verstanden. Wir müssten uns aber vielmehr auf die ursprüngliche Bedeutung dieses Amtes besinnen, wonach dem Diakon ein besonderer Dienst bei der Eucharistiefeier obliegt. Die Diakone leiten die Teilnahme der Gemeinde durch die Aufforderungen, helfen mit bei der Bereitstellung der eucharistischen Gaben und bei der Kommunionspendung, besonders bei der Kommunionspendung an solche, die nicht direkt an den grossen Gemeindeversammlungen teilnehmen können, wie Kranke oder Behinderte. Ein besonderer Aufgabenbereich der Diakone war seit jeher die Armenpflege. Wenn von der Bevollmächtigung zu diesem Dienst die Rede ist, so meint man die kraftgebende Rückbindung an den Herrn Jesus Christus, der als der wirkliche Herr selber zum Diener der Menschen geworden ist. So verstanden, wird der Diakon wirklich zum Bevollmächtigten, der den karitativen Dienst an Armen und Kranken erfüllt.

Die grosse Einsiedler Wallfahrt aus der französischen Diözese St-Dié (etwa 400 Pilger) machte in Mariastein Halt und gestaltete einen feierlichen Gottesdienst. Die Pfarrei St. Theresien, Allschwil, wohnte an einem Sonntag unserem Konventamt bei, während die Pfarrgruppen aus Schönberg (D), Appenweiher-Urlofen (D), Morschwiller (F), Kientzheim (F) im Felsenheiligtum Eucharistie feierten. Weitere Gruppen: Pilgergruppe aus Freymius (F), Lourdes-Verein Schwyz, Kirchenchor Orschwiller (F), Kirchenchor Saviève (VS), Pilger aus Dambach la ville (F), Gruppe aus Haguenau (F), Frauengemeinschaft aus Homburg (D), Mütter und Kinder aus Frenkendorf-Füllinsdorf, slowakische Mission Basel, Marianische Kongregation St. Josef, Basel, Kinderheim Grenchen, Altersheim Allschwil, alte Leute aus Oberkirch (D), Tennenbrunn (D) und Brugg-Zentrum.

Führungen: Jugendgruppe aus Ottweiler (D), Sekundarschule Montbijou aus Bern, Primarklassen aus Kaiserstuhl, Hochwald, Balm bei Meiringen, Münsingen, Konfirmanden aus Frenkendorf, Senioren aus Stäfa, Obstbauverein Sachseln.

Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde und Wohltäter:

Maria Kunz-Lindeker, Reinach
Emil Bloch-Pflugi, Himmelried
Sophie Hänggi-Linderberger, Nunningen
Hedwig Stöcklin-Sütterlin, Ettingen
Emil Gschwind-Gutzwiller, Therwil
Anna Borer-Horle, Erschwil
Willy Dannmeyer, Basel
Viktor Frölicher, Welschenrohr
Josef Gschwind-Böll, Mariastein
Hildegard Tanner-Grulinger, Allschwil

Liturgischer Kalender

Leseordnung: Sonntag: Lesejahr B
Werktag: 1. Wochenreihe

Allgemeine Gottesdienstordnung
An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6.30, *8.00,* 9.30 Konventamt. *11.15* Spätmesse. — 15.00 Vesper, Segen, anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. — 20.00 Komplet.
An Werktagen: 6.30, 7.00, 8.00 Hl. Messen in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper, 20.00 Komplet.
1. Mittwoch des Monats (Gebetskreuzzug): 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Hl. Messe in der Gnadenkapelle. 14.30: Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz. — Beichtgelegenheit: 13.15—14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30)

November 1979

1. Do. *Allerheiligen.* Gottesdienste wie an Feiertagen
Wir wissen, dass wir Gott ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, wie auch er heilig ist (2. Lesung).

2. Fr. *Gedächtnistag Allerseelen*
Wie Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit ihm vereinen (Eröffnungsvers).

4. So. *31. Sonntag im Jahreskreis*
Ich rufe: «Der Herr sei gepriesen!» Und ich werde vor meinen Feinden errettet (Antwortpsalm).

7. Mi. *Gebetskreuzzug.* Gottesdienstordnung siehe allg. Gottesdienstordnung (1. Mittwoch des Monats).

9. Fr. *Weihe der Lateranbasilika*
Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Helfer in Nöten stets bewährt. Darum bangen wir nicht, wenn die Erde auch wankt, wenn Berge stürzen in die Tiefe des Meeres (Antwortpsalm).

10. Sa. *Hl. Leo der Grosse,* Papst und Kirchenlehrer
Gott, stärke auf die Fürsprache des hl. Papstes Leo in der Kirche den Glauben und schenke ihr Einheit und Frieden (Tagesgebet).

11. So. *32. Sonntag im Jahreskreis*
Allmächtiger Gott, du hast uns in deine Hand geschrieben. Halte von uns fern, was uns gefährdet, nimm weg, was uns an Seele und Leib bedrückt, damit wir freien Herzens deinen Willen tun (Tagesgebet).

16. Fr. *Hl. Otmar,* Gründerabt von St. Gallen
Gnädiger Gott, erfülle uns mit Eifer für die Gerechtigkeit und mit Hingabe an die Barmherzigkeit (Tagesgebet).

17. Sa. *Hl. Gertrud,* Ordensfrau. 2. Patronin von Mariastein.
In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet, sollt ihr zusammen mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu verstehen (Lesung).

18. So. *33. Sonntag im Jahreskreis*
Ich sinne Gedanken des Friedens und

nicht des Unheils. Wenn ihr mich anruft, so werde ich euch erhören (Eröffnungsvers).

21. Mi. *Unsere liebe Frau in Jerusalem*
Gütiger Gott, höre auf die Fürsprache Marias und lass auch uns am Reichtum deiner Gnade teilhaben, damit wir mit ganzer Hingabe und frohem Vertrauen vor dir leben (Tagesgebet).

22. Do. *Hl. Cäcilia.* Jungfrau und Märtyrin, Patronin der Kirchenmusik
Grosser Gott, du hast uns geschaffen, damit wir dich loben und preisen. Lass uns mit Freude und Hingabe das Lob verkünden (Tagesgebet).

24. Sa. *Hl. Kolumban,* Abt und Glaubensbote
Gott, unser höchstes Gut, hilf uns auf die Fürsprache des hl. Kolumban, dass wir in allem dich suchen und mit ganzer Bereitschaft dem Evangelium dienen (Tagesgebet).

25. So. *Christkönigssonntag*
Allmächtiger, ewiger Gott, befreie alle Geschöpfe von der Macht des Bösen, damit sie allein dir dienen und dich in Ewigkeit rühmen (Tagesgebet).

30. Fr. *Hl. Andreas,* Apostel
Jesus sagte zu Simon Petrus und Andreas: «Kommt und folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.» Ohne zu zögern, liessen sie ihre Netze liegen und folgten ihm (Evangelium).

Buchbesprechungen

R. Bock/G. Domann (Hrsg.): **Riskierte Brüderlichkeit.** Orden und Kommunitäten. Walter, Olten, 1979. 227 S. Fr. 27.—.
Das Buch ist Univ.-Prof. Dr. P. Maximilian Roesle gewidmet zu seinem 70. Geburtstag, in Anerkennung seines Einsatzes für das Gespräch zwischen Ordensexistenz und Sozialwissenschaften. Von daher ist auch die Thematik bestimmt, die in drei Themenkreisen entfaltet wird: Ordensleben als Nachfolge in Gemeinschaft; Praktische Fragen des kommunitären Alltags; Erfahrungen und Reflexionen. Es geht um zwei Probleme: auch klösterliches Gemeinschaftsleben muss Chance sein für personales Reifen; heute ist das existentielle Problem der zwischenmenschlichen Beziehungen das Problem unserer Zeit, auch in den Klostergemeinschaften. Im Buch werden die Erkenntnisse der Humanwissenschaften für das klösterliche Gemeinschaftsleben fruchtbar gemacht. Es kommen zur Sprache: Sozial-integrative Führung als Chance individueller Entfaltung; Gruppenentscheidung als kommunikativer Prozess; Kommunikationskrisen in Primärgruppen; Feedback als Medium individueller wie sozialer Veränderung. Alle Ausführungen zeigen, dass oft tragisch guter Wille in den Klöstern scheitert, weil die nötigen «natürlichen Voraussetzungen» nicht mit in Betracht gezogen werden. So kann das Buch wirkliche Hilfe bieten für die Erneuerung des klösterlichen Gemeinschaftslebens. P. Anselm Bütler

A. Keller (Hrsg.): **Fragen an den Glauben.** Ein Sonntagsforum. Knecht, Frankfurt, 1979. 168 S. DM 19.80.
Das Buch bringt einen Teil jener Konferenzreden, die in der Jesuitenkirche St. Michael in München an Sonntagnachmittagen gehalten werden. Entsprechend den Adressaten sind die Vorträge so konzipiert, dass Menschen, die fragend vor der Kirche stehen und suchen, hier eine Antwort vorgelegt bekommen, die Bezeugung der christlichen Botschaft ist und in denen sich die Fragenden zugleich wiedererkennen mit ihren Problemen. Die Themen kreisen um Gott, Christus, christliche Moral usw. P. Anselm Bütler

K. Lehmann/A. Raffelt: **Rechenschaft des Glaubens. Karl Rahner-Lesebuch.** Herder, Freiburg/Benziger, Zürich 1979. 528 S. DM 48.—.
Das Buch ist Karl Rahner zu seinem 75. Geburtstag gewidmet und hat als Ziel, möglichst viele an das Werk Rahners heranzuführen. In 159 kurzen Lesestücken bringt das Buch Texte aus allen Schaffensperioden und Gattungen seines literarischen Werkes. Der Aufbau folgt in lockerer Anordnung den zentralen Themen im Schaffen von Karl Rahner: Was ist Christentum? Vom Geheimnis des Daseins, Vom lebendigen Gott, Jesus Christus, Vom Bleiben des Heiligen Geistes, Volk Gottes in der Geschichte, Vom Leben des Christen, Hoffnung auf Gott. Eingeleitet wird das Werk durch Karl Lehmann, der in einem «Porträt» in die Theologie Karl Rahners